



**Zurückgeholt** ins Stadtbild hat das seit 15 Jahren laufende Sanierungsverfahren Nordhorns größtes Textilgelände. Das Nino-Areal rund um den dominanten Spinnerei-Hochbau ist neu geordnet, Vermarktung und Neubebauung sind angelaufen. Dem haben Stadt und Landkreis nun mit einer Straffung der Sanierungsorganisation Rechnung getragen.

Foto: Meppelink

# Stadt holt NINO-Anteile ins Rathaus

## Nordhorn übernimmt Beteiligung des Geschäftsführers an der Sanierungsgesellschaft

Die Stadt Nordhorn stockt ihre Beteiligung an der NINO-Entwicklungs- und Sanierungsgesellschaft auf. Mit der Übernahme der Anteile des Sanierungsträgers „GfS“ strafft sie Entscheidungswege und holt Entscheidungskompetenz in Sachen NINO-Sanierung ins Rathaus zurück.

Von Rolf Masslink

**NORDHORN.** Die seit mehr als 15 Jahren laufende Sanierung des ehemaligen NINO-Geländes ist wegen der vielen Beteiligten juristisch eine hochkomplexe Angelegenheit. Als zentrale Managementgesellschaft zur finanziellen und juristischen Abwicklung des Sanierungsverfahrens hatten Landkreis und Stadt Nordhorn im Jahre 1999 die NINO-Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft (NINO SEG) aus der Taufe gehoben. Sie erfüllt gleich mehrere Aufgaben: Als sogenannter Sanierungstreuhänder der Stadt Nordhorn ist sie verantwortlich für die wirtschaftliche Umsetzung

des städtebaulichen Sanierungsverfahrens, also auch für Grundstücksgeschäfte. Und als Sanierungsverpflichteter im Sinne des Bundesbodenschutzgesetzes organisiert und koordiniert sie die Altlastensanierung des Geländes.

Hauptgesellschafter der NINO SEG war von Anfang an der Landkreis, der 52 Prozent der Anteile hält. Die Stadt Nordhorn ist bisher mit 26 Prozent beteiligt. Weitere elf Prozent der NINO SEG halten die Gebrüder Horstmann als frühere Eigentümer des NINO-Hochbaus. Die übrigen elf Prozent waren anfangs vom Insolvenzverwalter gehalten worden. Sie wurden vor Jahren auf die „Gesellschaft für Stadtsanierung“ GfS übertragen. Die auf Stadtsanierungsprojekte spezialisierte GfS ist als Dienstleister eingeschaltet und stellt unter anderem Fachpersonal. De facto wickelt sie seit Jahren die praktischen Führungsaufgaben der NINO SEG ab.

Nach einer Anfangsphase hatten Stadt und Landkreis der GfS auch die Geschäftsführung der NINO SEG übertragen. Seitdem stand Gerhard Woltering viele Jahre an



**Verdienstvoll**, aber nicht unumstritten: der langjährige Geschäftsführer der NINO SEG, Gerhard Woltering. Er scheidet zum Jahresende aus, die Stadt übernimmt die Anteile seiner Sanierungsträgergesellschaft an der NINO SEG.

Foto: Westdörp

der Spitze der NINO SEG.

Inzwischen ist die Neuordnung und Wiedernutzung des 20 Hektar großen Sanierungsgebietes so weit voran gekommen, dass Stadt und Landkreis das Sanierungsmanagement straffen, das komplizierte juristische Be-

ziehungsgeflecht entzerren und die verbleibenden Aufgaben wieder selbst übernehmen wollen. Vor allem der Landkreis hatte schon seit längerer Zeit auf eine Änderung der Zuständigkeiten gedrängt. Er wollte einerseits Kosten sparen, andererseits aber auch zunehmende Unstimmigkeiten mit der Führung der NINO SEG über den weiteren Ablauf des Sanierungsverfahrens zu beenden. Es ist kein Geheimnis, dass der Geschäftsführer der NINO SEG einigen im Rathaus zu eigenmächtig geworden war. Andere kritisierten seine „Ankündigungspolitik“ der nicht immer die erhofften Taten gefolgt seien.

Zum Ende des Jahres scheidet Gerhard Woltering nun als Geschäftsführer der NINO SEG aus. Er war bereits im November im Aufsichtsrat der NINO SEG verabschiedet worden. In der vergangenen Woche würdigte Nordhorns Bürgermeister Thomas Berling im Namen der Stadt Nordhorn noch einmal die Verdienste Wolterings bei der NINO-Sanierung, vor allem um die Erhaltung und Modernisierung des Spinnereihochbaus.

Die Geschäftsführung der

NINO SEG wird künftig aus der Kreis- und Stadtverwaltung übernommen. Dafür wurden drei Führungskräfte zu nebenamtlichen Geschäftsführern bestellt. Der Landkreis zeichnet dabei vor allem für die weiter laufende Boden- und Grundwassersanierung sowie die finanzielle Abwicklung des Verfahrens verantwortlich, die Stadt für die städtebauliche Neuordnung des Geländes.

Das elfprozentige Anteilspaket der GfS an der NINO SEG geht zum Jahreswechsel an die Stadt Nordhorn über. Einstimmig hat der Stadtrat in der vergangenen Woche den Vorschlag der Verwaltung gebilligt, die Gesellschafteranteile für 10.000 Euro zu erwerben. Damit steigt die Beteiligung der Stadt an der NINO SEG von 26 auf 37 Prozent und der Stadt steht ein zusätzlicher Sitz im Aufsichtsrat der NINO SEG zu. Dieses vierte Aufsichtsratsmandat fällt den Grünen im Stadtrat zu.

Die aus der NINO SEG ausgeschiedene GfS wird künftig direkt für die Stadt Nordhorn tätig sein und für sie die Aufgaben des als Sanierungstreuhänders für das NINO-Areal übernehmen.